

haben. Da jedoch die Ausbreitung May's interessant macht, ist das Ansehen der Hute nach Nationalitäten; magarische wechseln mit slavischen, steirische mit tiroler Formen, alle aber finden sich in einer eigenen Grundform zusammen, so daß man auf die Idee kommt, May wolle die verschiedenen Nationalitäten unter einen Hut bringen. Sonst-lies autrichiens ces chapeaux v? fragen die Franzosen. Außer diesen Reihern, welche sich besonders für die verschiedenen, meist tiroler Reihern zusammenfinden, verkommen sich hier auch die Bundesfinder, welche die heimatliche Kopfbedeckung freudig begrüßen und den ganzen Vorrath längst aufgeräumt hätten, wenn das anginge. Sowie hier im Kleinen, geht es in May's Niederlage in Wien im Großen. Außer dem Wiener, der dort gegen seine „Glieder“ nimmt, ist sie das Steidliche der Ungarn, Steirer, Tiroler, dann aller wackeren Schützen, welche dieselbe schöne Zärgelthe finden; der Abfall dieser Habs, namentlich in den österreichischen Provinzen, ist daher ein sehr bedeutender und in jeder Zunahme begriffen. Ein Beweis, daß die Habsfabrikation in Oesterreich im Ganzen auf entsprechender Höhe steht, ist die geringe Einfuhr von Hüten, welche kaum den sechsunddreißigsten Theil der Ausfuhr beträgt.

An May's Exposition schließen sich die Ereignisse des Habsfabrikanten Johann Freyberger, gleichfalls aus Wien, der sehr schön gearbeitete Seiden- und Filzthe geliefert hat. Sein Fabrikat zählt am Wiener Plage zu dem beliebtesten. — Auch Kristian aus Wien hat gezeigt, daß man des Auslands nicht bedarf. Ueberhaupt haben die Wiener Hutmacher die able Gewohnheit längst abgelegt, ihre Waare mit dem Stempel von Paris zu bezeichnen, wodurch sie selbst ihre Ebenbürtigkeit ausgeprochen und auch bestätigt haben.

Oesterreich.

Wien, 26. Juli. Die Oesterreichische Correspondenz führt fort, in folgender Weise den Erfolg betreff der Congregationen im lombardisch-venetianischen Königreiche zu erörtern:

Die Ereignisse des Jahres 1848 im lombardisch-venetianischen Königreiche unterbrachen die Wirksamkeit der bürgerlichen Congregationen. Als mit dem hergeleiteten Eintritte des kaiserlichen Heres die reorganisierende Regierungsgewalt in ihre Funktionen wieder eintrat, war es einer der ersten Akte des dahin an die Seite des gesammten Kaiserlichen Hofes stehenden, der vollmächtigen Hofcommissars Grafen Montecucoli, die Provinzial-Congregationen an die Seite der Delegationen wieder zu berufen. Mit diesem Anlasse ist den Congregationen, ohne in ihrer Zusammenfassung eine Aenderung vorzunehmen, nicht nur der frühere Wirkungskreis zugewiesen, sondern auch um eine Reihe von Gegenständen zu erweitern und einem wiederholte langwierigen Wünsche des Landes zu entsprechen, ihre Competenz dadurch erweitert worden, daß zufolge der am 26. August 1848 und beziehungsweise am 18. August 1848 erlassenen Bundesanträge die Provinzial-Congregationen auch jene Gegenstände ihrer Thätigkeit beizubehalten, welche früher der Verwaltung der Landesherren (des Oberkammerlins mit der Central-Congregation) vorbehalten waren (im eigenen Wirkungskreise zu befrachten und zu entscheiden haben).

Mit dieser Modification nahmen im Jahre 1848 die Provinzial-Congregationen ihre Thätigkeit wieder auf und legen sie ununterbrochen fort, indem bei verschiedenen Gelegenheiten von Comittees der Wähler der Gemeinden und die von den Provinzial-Congregationen und von den Gemeinderäthen der königlichen Städte verfaßten Ternaenverträge dem Generalgouverneur zur Bestätigung vorgelegt werden.

An diesem Beschlusse hat die jüngste kaiserliche Verordnung nicht geändert, es ist vielmehr davon ausdrücklich bestimmt worden, daß der Erfolg vom 9. und 10. August 1848 erweiterte Wirkungskreis der Provinzial-Congregationen befallen werde.

Die Wiederbelebung der Central-Congregationen hat im Jahre 1848 nicht stattgefunden; es stand ihr, abgesehen von manchen politischen Erwägungen, schon der Mangel entgegen, daß die politischen Bundesstellen selbst, denen die

Central-Congregationen zur Seite zu stehen haben, unter den damaligen Verhältnissen nur allmählich in ihre regelmäßige Wirksamkeit eintreten konnten.

Als in der Durchführung der durch den Allerhöchsten Erlass vom 31. December 1851 festgestellten Grundsätze für die organischen Einrichtungen des Kaiserthums die erste Hauptaufgabe, nämlich die Reorganisation der politischen und geistlichen Behörden im ganzen Reiche zu Ende geführt worden, wurde, und der zweite wichtige Theil, nämlich die Einleitung der im Artikel 35 seiner Grundzüge in Aussicht gestellten Ausdehnung in Angriff genommen werden konnte, machte sich bezüglich des letzteren Gegenstandes für das lombardisch-venetianische Königreich die Betrachtung geltend, daß es sich selbst nicht um ganz neue Einrichtungen oder durchgreifende Umstellungen, sondern zunächst darum handle, den vorläufigen Verwaltungs-Organismus durch die Wiederbelebung der aus den eigenenthümlichen Verhältnissen der lombardisch-venetianischen Provinzen naturgemäß hervorgegangenen und im Allgemeinen die zum Jahre 1848 als wirksam und praktisch bewährten Institution der Central-Congregationen zu ergänzen.

Dieser Zweck wird durch die kaiserliche Verordnung vom 15. Juli 1855 ermöglicht, indem dadurch die Central-Congregationen auf Grundlage des Allerhöchsten Patentes vom 24. April 1815 zum Wiederbeginne ihrer geistlichen Wirksamkeit nach Mailand und Venedig einberufen wurden.

Hi die Reorganisation der Central-Congregationen schon überhaupt ein politischer Act von hoher Bedeutung, in welchem die Bevölkerung des lombardisch-venetianischen Königreiches in Folge von jeder lebendigen Abhängigkeit an die municipalen Einrichtungen des Landes einen neuen wichtigen Schritt zur Befestigung der regelmäßigen Zustände wahrnehmen wird, und durch welchen ihr zugleich ein unverrückbarer Beweis des kaiserlichen Vertrauens und der gegenwärtigen kaiserlichen Gunst für das Wohl des Landes gegeben wird, so muß noch als besonders bemerkenswerth hervorgehoben werden, daß nicht nur in der im Jahre 1815 bestimmten Zusammenfassung der erwähnten Congregationen keine Aenderung verfügt, sondern auch der Beibehaltung der damals angenommenen — in mehreren früheren Artikel dargelegten Art und Weise der Wahl und Gewählung der Deputierten den Gemeinden das Recht, Personen ihres Vertrauens zu ernennen, ausdrücklich wiederholt und ausdrücklich zugleich die übrigen Garantien für die Berufung geachteter und fähiger Personen gewahrt werden sind.

Die ohne Zweifel in nächster Zukunft zusammenzutretenden Central-Congregationen werden in ihre frühere Wirksamkeit wieder eingesetzt, insofern dieselbe nicht durch den erweiterten Geschäftskreis der provinziellen Congregationen und durch andere öffentliche Aufgaben, wie insbesondere die Verwaltung des öffentlichen, dann in den Provinzen Brescia, Bergamo und Sondrio zum Theile auch in Mantua und Vercelli, in den übrigen Provinzen aber vorbereiteter Durchführung des kaiserlichen Rathes geht, von selbst eine Aenderung erlitten hat.

Die seit 1848 ausgeübten Ereignisse der Provinzial-Congregationen haben zugleich eine sehr wichtige und wichtige Veränderung der Angelegenheiten der Gemeinde und Wahlkörper-Ansichten zum Ausdruck gebracht. Es haben sich als nützlich und praktisch bewährt und sind aus einem vielfach lang gewordenen Landesbedürfnisse hervorgegangen. Der Competenz der Central-Congregationen sind dadurch Gegenstände von rein municipaler oder provinzieller Natur entrückt worden. Demnach ist die Thätigkeit der Provinzial-Congregationen, welche in der letzten Zeit zur Befestigung der Landesverhältnisse geeigneten Landesfinden einen wichtigen Zuwachs erhalten, und die Thätigkeit der in manchen hochwichtigen Angelegenheiten, worunter wir zunächst die im Artikel 16 der organischen Grundzüge vom 31. December 1851 in Aussicht gestellte Revision der Gemeinde-Ordnung und die damit im engen Zusammenhang stehende Revision der Wahlkörper-Ansichten zählen in dürfen glauben, zu verzeichnen. Central-Congregationen eine erhöhte Bedeutung und eine ihrer Wiederbelebung fördernde Thätigkeit verliehen werde.

Wien, 26. Juli. Abelige Damenhilfe. Reform der Statuten der Verordnungen, welche das Invalidenwesen, R. K. Militärlencorps, Civil- und Militär-Verwaltung, R. K. Ministerien, die Bundesentlastung, Civilistische Einrichtungen, ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth hat die Abelige Damenhilfe der abeligen Damenhilfe zu Wien und Innsbruck gegründet. Diese Wälder ist nach den Stützungen

Wiener Tages-Chronik.

[Von Allerhöchsten Hofe.] Mit dem gezeigten Dampfboot ist die Hoftheaterfahrt mit den Pferden, den Wagen und dem Reisegepäck der Prinz nach Jäh abgegangen. Ihre Majestät werden in wenigen Tagen Allerhöchstherrliche Reise dahin eintreten.

[Se. Majestät der Herzog v. Montpensier, welcher am Dienstag abends nach Darmstadt sich begeben hatte, ist vorgestern mittags Nordbahn wieder hier angekommen. Dessen Abreise nach Sachsen ist auf morgen festgesetzt.

[Graf Esterházy, der f. l. österreichische Gesandte, am königlichen Hofe zu Berlin, ist vorgestern Abend von Karlsruhe hier angekommen.

Der General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Herr Feldmarschall-Erztrentenau-Keller v. Kellerstein, ist heute von seiner im Allerhöchsten Auftrage nach Tirol gemachten Reise zurückgekehrt.

[Der kaiserlich russische Gesandtschafts-Secretär Herr v. Wierichstein ist vorgestern nach Oderberg abgereist und wird heute von dort wieder zurückkehren.

[Aus Jäh.] Behufs der Reise Ihrer Majestät der Königin von Preußen nach Jäh vernimmt man, daß dieselbe wahrscheinlich nach der Niederfahrt Sr. Majestät des Königs von Garmannsdorf erfolgen werde. Man glaubt, daß Sr. Majestät der Königin dann gleichzeitig eine Reise an den Rhein machen werde.

[Eine zweite Telegraphen-Linie] wurde zwischen Wien und Hermannstadt hergestellt.

[Eine neue Straße zwischen Karlsbad und Marienbad] wird mit Allerhöchster Genehmigung gebaut. Von den auf 197,684 f. veranschlagten Kosten hat die Staatsverwaltung einen bedeutenden Theil übernehmen; der Rest ist auf Rechnung der betheiligten Gemeinden und des Bundeslandes festgesetzt. Zur leichteren Ausfuhrung wird Eisenbahnen auf fünf Jahre vertheilt.

[Statographische Anstalt] Die Direction der administrativen Statistik im f. l. Handelsministerium ließ eine ethnographische Karte sammt statistischen-Verfahren der Monarchie anfertigen, wozu die Daten mit großer Sorgfalt durch mehrere Jahre gesammelt wurden. Dieses ethnographische Werk, welches mehr als 600 Druckbogen umfaßt, befindet sich unter der Presse. Dasselbe steht hinsichtlich der Detailreue und Verlässlichkeit seiner Angaben einzig da, da in

selbem gegeben wird der österreichischen Nationalitäten beruht auf mehr als 100,000 Daten. Die österreichische Nationalität zählt mehr als 47,000 zusammengehörige Bewohner, dann 30,000 Tiroler, Prager, Wiener u. s. w. Jedem solchen geographischen Punkt wurde die Nationalität der Bewohner, und in den zahlreichen Fällen einer ethnographischen Mischung auch das Zifferverhältnis dieser letzteren ermittelt.

[Allgemeine Interessen und Wissenschaften] Die Statuten des Wiener allgemeinen Bienenvereins, welcher sich seit 1846 auf den Namen der „Wiener Bienen-Vereinigung“ beschränkt, hat der Director der Universität zu Graz, Herr Dr. und Professor Knorr, die Beschlüsse mitgeteilt, welche, bereits beraten und beschlossen, es handelt sich darum, eine Erhöhung derselben möglich zu machen.

[Die Wiener Festung] von den Häusern der inneren Stadt und der Vorstädte ist Wien brieflich im Jahr 1855 auf 17,125,000 f. C. M. geschätzt.

[Donau-Dampfschiffahrt.] Am 18. August d. J. findet die zweite Verlesung des Anlebens der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft vom 1. März 1842 statt. Im Ganzen werden 100 Schuldverschreibungen im Werthe von 50,000 f. verlesen.

[Die Wiener Festung] in der Gasse des Kranken-Anstalts für Genußgenuß wird nächsten Sonntag gegen 9 Uhr abgehalten.

[Eine Geschichte der Spitaler Wiens] hat der Redacteur der Wiener Medicinischen Wochenzeitung, Wittenberg, herausgegeben; dieselbe wird am Anfang der sich im September d. J. in Wien veranlassenden Naturforschenden und Medicinischen Versammlungen erscheinen.

[Carlsbad- und Marienbad] von dem Eigentümer des Bäderwirths-Gartens in Petereburg eine Einladung erhalten, in der Sommerferien 1856 daselbst Concerte zu geben, wofür ihm die Unternehmer 200,000 Silbermark garantiren wollen.

[Auf der Gloggnitzer Eisenbahn] wurden am letzten Sonntag 18,200 Personen befördert und davon 850 f. 43 f. eingemommen.

[Ethnographische Karte] Die Direction der administrativen Statistik hat versucht mit dem, dem Ingenieur Anton Mauerer vor einiger Zeit bei Basano entworfenen ethnographischen Karte vorgenommen, die vom kaiserlichen Hofe begleitet sind. Bei dem Umstände ist ungeachtet der ungeheuren Ausdehnung, welche der Entwurf in neuerer Zeit genommen hat, alle zu demselben erforder-

Das Goldmährchen.

Von Ferdinand Ränberget.

Dritte Folge.

Die Inseln des guten Vertrauens.

(Fortsetzung.)

Kaum hatte die Bevölkerung der Insel angefangen, den Landbau zu vernachlässigen, als bei den geringen Vorräthen, die vorhanden waren, die Lebensmittel im Preise stiegen. Dies bemerkt, war sofort eine Anzahl Arbeiter zum Geldebeitel wieder zurückgeführt, in der Absicht, den Ertrag derselben mit hohem Gewinne zu verwerten. Da nun Emma sich um Vergnügen daraus machte, ihre Geld- und Gartenstücke den Kuten zu schenken, so zog sie sich die Ansehung derer zu, welche verkauften. Die Kermesse sah mit großer Betrübnis diese Wirkung. Sollte man nicht denken, wie schmerzhaft, wie schmerzhaft war das Vergnügen, das sie mindestens keine Freude damit machte? Jeder erfuhr sie das Gegentheil. Ihre Gutmuth, von den Kuten unterschätzt, erwachte ihr den Haß der Kunden. O wie traurig war sie beschaffen, wenn die Bevölkerung einst zu wählen hat zwischen ihr und Elzine! O wie gleichgültig war die scheinbare Unparteilichkeit der Nebenbuhlerin!

Die Gute suchte sich durch verdoppelte Thätigkeit das Unglück ihrer Lage zu verflüchten. Es ging über ihre Kräfte! Jeder Augenblick, der nicht unmittelbar ihre äußeren Sinne beschäftigte, gehörte einer still gereizten Thräne. Die Noth ihres Geschicks wurde zu einer unerschütterlichen Folterqual. Der gähnende Zwiespalt, die Kluft des Grauens zu fürchten und zu wünschen, mit flammendem Grollen und stürmischer Schmachtt ihrer zu gedanken, überdies ihr die menschliche Fassung, endlich endlich sich ihr Gefühl immer stärker, immer leidenschaftlicher für sein Kommen, es mochte folgen nach da wollte. Trotzdem als die Mächte der Ungeheuerlichkeit vor der Anblick des Ozeans, selbst des verlorenen. Aber auch, ihr Gefühl mochte wohl sich entscheiden, die Ereignisse thäten's nicht. Tag auf und wieder stutete das grüne Meer in die blaue Himmelsferne hinaus, aber unklar blieb das hereinragende weiße Segel — das Geistesbild — das allein zu tragen war die Größe dieses Kammers! Im weiten Umkreis der Insel lebte ihr kein Lebenszeichen, des Herz, dem sie sich ansprechen durfte, oder das sie unangesehnen verstand.

Allmählich aber besam es den Schein, als ob doch eine der heiligen verordnete Stimmung mit tiefem Grollen durch das Land durchzöge. Die Kuten gingen an, öfter als je vom Ozean zu reiten, und von dem Ufer seiner Weirichte. Einige berechneten nach allen Umständen die Entfernung des Ozeans von den Inseln des guten Vertrauens. Ganz im Stillen trübten die Gelehrten diese Beschäftigung, aber sie wurde doch ihre Richtung im Augenblicke, als von Kängarubien. Sie thäten zu wissen, daß es von nichts Anderem abhänge, als von Kängarubien. Sie thäten dann, als bevorzugen sie sich nicht, daß sie deren nur wenige herausgebracht hätten, und nur der Wissenschaft wegen mehrten die Herren Kollegen sich aufzuheben, ja recht tief zu studiren über dieses Thema. So war es auch nicht nur ganz nach Originalität, als einst ein Doctor, mit der Hypothese dazukommen fuhr, Gipsange sei wohl eine Wander-Insel und triebe vielleicht gerade jetzt am andern Ende der Welt. Zum Glück machte der Mann keine Verthe und blieb zurück, als seine Meinung mehr denn je durchsichtig für Man besah, was ihm im Namen des Vaterlandes, seine Einfälle zu haben, ein schlechter Witz gegen unter Umständen ein Schwandbröcken sein. Tags darauf aber ging es von Mund zu Mund. Das Weltland ist eine schwammige Insel und treibt eben am andern Ende der Welt. Elzine forderte den Senat förmlich auf, gegen die Verbreitung dieses Gerüchtes einzuschreiten; in der That decretirte der Senat Schweigen darüber und ließ in einer gelehrten Denkschrift die sehr Lage von Gipsange beweisen, zu Gipsange aber wußten sich die Senatoren, welche selbst Inhaber dieser Schwandbröcken waren, kein wärmeres Lösungsgeheim, als über die Theorie der schwammigen Inseln. Wirklicher als Decrete und Denkschriften widerlegte jedoch Emma das Gerücht, und der Senat verließ die geheime Angst, die bereits herrschte, dadurch, daß er ihr den Dank des Vaterlandes verlieh. Am auffallendsten, ein unpolitischer Schritt!

Emma hätte alle Ursache gehabt, über diesen ehrenvollen Hoffungsgehalt ihrer öffentlichen Anerkennung sich zu freuen, wenn ihr nicht selbst die Sorge um den Ozean verzehrend am Herzen nagte. Ueberrigens sah sie sich immer denselben mit neuer und ungewohnter Aufmerksamkeit bedacht. Ihre landwirthschaftliche Thätigkeit kam in guten Rind, man nahm mit Dank und Freude ihre Spenden dahin, ja, ein Arbeiter war einst herrlich genug zu sagen: er wüßte nicht, ob er für die Schwandbröcken noch arbeitete, wenn das gute Kleiderstück ihm nicht fehlte. Der Mann wurde zwar sehr geachtet, aber sehrmüthig schwankte er — mehrere Schwandbröcken — sondern eine Weigerung und meinte, es mache ihm nichts, was er gesprochen habe, daran sollte er. Emma konnte den Mann nur bedauern, ohne ihn selbst Gilt zu wünschen. Denn trotz sie ihre Lage nur einen Augenblick bedachte, dann sie nicht mehr Werth darin als zuvor. Entweder der Ozeal kam zurück, dann war Elzine gerechtfertigt und von Neuem die Auserwählte des Volkes, oder der Ozeal kam nicht, dann war sie selbst zwar Siegerin, aber der Preis des Sieges war auch dahin.

Indessen geben die Ereignisse zwischen den Gegenjahren unter Vogl gewöhnlich mitten durch und berühren entweder keinen derselben, oder beide zugleich. Daran dachte Emma nicht.

Eines Abends brachte ein Fischerknecht eine Tonne vor den Senat, welche die Meerestromung aus der Richtung von Gipsange her in sein Gefäß getrieben. Die Tonne trug eine eingetriebene Inschrift, die dem Unkundigen zwar räthselhaft, aber zugleich der Grund war, warum er sie für wichtig genug hielt,

um sie höheren Orts abzuliefern. Der Senat transportirte in einer Art feierlicher Procession die Tonne sofort nach Emmas Haus, denn an sie lautete die Adresse. Hier wurde das Gefäß geöffnet und man fand zunächst einen Kisten von Wachs darin. Als man diesen auseinanderlegte, gerieth man auf einen Umschlag von Wachs, unter welchem ein zweiter von Pergament zum Vorschein kam. Letzterer wiederholte noch einmal die Adresse an Emma. Als das Pergament entziffert und entfaltete war, lag der eigentliche briefliche Kern dieser Speisekammer vor. Es war eine kleine Pergamentrolle mit wenigen Zeilen beschriftet. Emma überlegte sich und hatte Mühe, ihre äußerliche Fassung zu behaupten. Die Senatsmittheilung fand noch baren im Galsbrieu um sie her scheinbar zu amüsen Jünglingszeit, daß Alles unversetzt und unberührt von ihnen geliehen, in Wahrheit aber hoffen sie, Emma werde ihre Discretion durch eine freiwillige Mittheilung belohnen. Emma ahnte ihren Wunsch, denn indem sie den Herren für die getreue Abgabe erkenntlich dankte, sagte sie hinzu, die Sprache des Briefes ist ihr theilweise unverständlich, sie würde die Kenntnisse der Schönenliteratur zu Rathe ziehen müssen. Die Senatoren stellten sich jetzt, als hätten sie nie eine Mittheilung erwartet, und entsetzten sich unter eremendlichen Versicherungen ihrer Gelligkeit des Briefgeheimnisses.

Als sie fort waren, kam Emma die verhängnisvollen Zeilen erst mit Mühe. Sie waren von Murelin geschrieben und lauteten:

„Theure Gemüthe! Columbus hat eine große Entdeckung gemacht nach Indien gemacht und auf einer seiner Karawellen ist ein Sentbote meines Freundes, des Canonicus, angekommen, mit dem Auftrag, mich in dieses Gefängnis zu faden — zu welchem Zweck? rathe. Also mit die Entscheidung darüber zu überbringen, welche die Trennung der Ehe zwischen mir und meiner Gemalin Elzine ausspricht! Wie durch ein Wunder ist die Karawelle mit dem Sendboten nach Gipsange versprochen worden, gescheitert, aber im Scheitern noch was es glücklich, Mannsloß und Sagen zu retten. So günstig waltete der Stern über eine für unser Verhältnis entscheidende Gefegels-Verhandlung. Du wirst daher von diesem Augenblicke an Elzine weder als meine Gemalin betrachten, noch auch dem Volke gegenüber als solche behandeln. Die Weiterung, wozu sie mit scheinbarer Großmuth Dich einlud, hört somit von selbst auf. Gerne wüßte ich noch das Beste für sie thun und das Geld schicken, das sie für ihren bisherigen Unterhalt den Insulanern versprochen, aber ich vermag aber nichts! Ständebefehl hat — bekannter Vorfälle wegen — mich aller Ansprüche und Rechte verlißt, kann man bald mich als Staatsgefängnisse, ich bin ärmlich denn der Vermuthen. Die ungewohnte Noth wirft mich fast dahin, mein Zustand ist Verwerfung, kein Trost bleibt mir, als daß die Nothdicht Dich erlösen möge und daß ich Dich auf den Inseln des guten Vertrauens wüß. Nur ihnen wüß Du verzeihen, was ich nicht vermag — zu leben. Denke mein!“

Emmas Herz wurde von den widerstrebenden Empfindungen bestrahlt bei diesen Nachrichten. Der große Kampf über des Graus Noth wechselte mit ihrer weiblichen Freude über das Verschwinden der Nebenbuhlerin, dieser gedachte sie dann wieder mit natürlichem Mitleid, und noch größeren Reizes voll lebte sie zum Ozean zurück, doch nicht, ohne selbst hier wieder getheilt zu sein, denn mitten unter Jammer und Thänen hoffte sie noch für ihn und für sich — und welcher Zustand eines Menschen, der noch lebt, wäre so trostlos, daß er die Hoffnung aufschlösse? So konnten sich ihre Gedanken abwechselnd vom Ozean — zu Elzine zurück werden, um auch das Schicksal dieser Armen zu überlegen. Mithellen mußte sie ihr den Brief, das litt keinen Zweifel — aber ach, wie traurig war diese Nothwendigkeit! Die warmblütige Schwandbröcken aus der Höhe ihres goldenen Throns herabzujagen und Tausende von Menschen mit ihr Welke Ueberwindung beistehe der Schritt! (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

[Die Muminen b's], welche gegenwärtig schon hier und da cultivirt werden, um wahrscheinlich bald eine weitere Verbreitung finden, haben allerdings, wie bereits ihr Name andeutet, mit ihrer Uppigkeit aus dem Gange einer Natur gewonnen und sie gehören mit unter die schönen Beweise der außerordentlichen langen Dauer des möglichen Schwammes eines Lebens in den organischen Reimen. Auch Weizenkörner und Zwiebeln aus Muminen, welche vielleicht aber dreizehn Jahre lang in der verdorrten Hülle einer Muminen schmeitend schwammend, gerath hatten, so man im Grunde gewohnt, zum Reimen und zum Aufwachen und Blühen und Fruchttragen zu bringen. Eine der alten Vorfälle in Egypten cultivirte Granstraw blüht weit wie die unterste und ist überhaupt dieser sehr ähnlich, doch soll sie an Zartheit und Wohlgeschmack alle andern Gebieten übertrifft, und in sehr warmen Sommern, in welchen andere Sorten verkümmern, spigig gedeihen und sich auch dann noch als reichlich Fruchttragend bewähren. Wie wichtig aber wie erheblich für das Gemüth, in der Natur die Erfahrung über das Fortbestehen einer schwammigen Lebenskraft ist, welche nach je übermässigen Leben Zuständen fähig bleibt, ihren Zersetzungsprozess zu beginnen, um die Gleichung ihres Lebensgeizs nach zur Aufrechterhaltung bringen zu können, das bedarf kaum einer Einleitung mehr, denn die Gleichung ist es notwendig und gescheit für den selbstbestehenden Geist, daß sie allem Leben ein Leben selbst werden zu lassen.

[Zu N. w. w.] soll während der großen Messe Feuer ausgebrochen sein und Waaren im Werthe von drei Millionen Rubel verzehrt haben.

Nach Verichten in ungarischen Zeitungen, ist bei in Temesvár geborene und seine Kuten in Venden ausübende Walter Karl Proszky vor Kurzem in seinem 45. Lebensjahre gestorben. Seinem Erben wurde noch soll er die Kaiserliche protestantische Schule 3000 fl. G. M., und der Bildergalerie des Kaiser Nationalmuseums vier seiner vorzüglichsten Gemälde vermacht haben. Zu früheren Jahren konnte man auch in der Kaiser Kunstsammlung Proszky'sche Gemälde sehen.



